



Wanderung „Rheingau: Kloster Eberbach“ am 11.09.2022 – Nachlese – Ein Kloster, zwei Schlösser und viel Rheinwein!!

Um es vorweg zu nehmen – wir hatten echt Glück mit dem Wetter. So heiß wie die vergangenen Wochen wäre nichts gewesen, da es naturgemäß wenig Schatten zwischen den Reben gibt und Wandern in Gluthitze nicht unbedingt Spaß bringt. Regenwetter wäre ebenfalls nix gewesen, da kein Blätterdach die Wanderer vor allzu viel Nass schützt. Nichts dergleichen ist eingetroffen, es herrschten angenehme Temperaturen und der angekündigte Regen ist – zumindest im Rheingau - ausgeblieben. So fuhren wir mit fast 40 Teilnehmern Richtung Rhein. Auf der Autobahn war wenig los, so dass wir überpünktlich am **Kloster Eberbach** eintrafen.

Die **Klosterführung** in zwei Gruppen war außerordentlich interessant und wir tauchten ein ins Mittelalter bzw. in die Geschichte eines der besterhaltenen ehemaligen Zisterzienserklöster, in dem sich seit dem Mittelalter alles um den Wein dreht. Klosterleben und Weinbau, eine Symbiose, die in der langen Geschichte von Kloster Eberbach erfolgreich aufging.

Der Wein war das wichtigste Handelsgut des Klosters, das 1136 gegründet wurde und sicherte dessen wirtschaftliche Existenz. Bereits im 15. Jh. galt es als das größte Weingut in Deutschland. Um die edelsten Weinschätze richtig zu lagern, wurde 1730 der sog. Cabinettkeller gebaut, der bis heute wertvolle Wein-Raritäten beherbergt. Der Begriff „Kabinett“ als Bezeichnung für Qualitätsweine wird immer noch verwendet.

Im Kapitelsaal, dem einzigen Raum wo die Mönche sprechen durften, hat sich die Ranken- und Blumenmalerei aus der Zeit um 1500 bis heute erhalten. Die romanische dreischiffige Pfeiler-Basilika mit gotischen Elementen beeindruckte uns in ihrer Schlichtheit sehr; kein Schmuck lenkt von der grandiosen Raumwirkung ab.

Gottesdienste finden heute eher selten statt, dafür ist Kloster Eberbach (neben Schloss Vollrads und Schloss Johannisberg) eine der Spielstätten des alljährlich stattfindenden über seine Grenzen hinaus bekannten Rheingau Musik Festivals. Aber auch anderweitige Konzerte oder Veranstaltungen finden dort statt.

Der 74 Meter lange gotische Schlafsaal der Mönche verliert derzeit etwas von seiner Raumwirkung, da er gerade renoviert wird. Aber klar, solch historische Mauern sind „ein Fass ohne Boden“ und verschlingen jede Menge Geld. Im ehemaligen Laienrefektorium (Speisesaal der Laienbrüder) steht eine stattliche Anzahl von historischen Keltern, die noch aus der Zeit der Eberbacher Mönche stammen und voll funktionsfähig sind.

Übrigens hatten die Laienbrüder oder Konversen einen anderen Tagesablauf, mussten weniger beten doch stattdessen schwere körperliche Arbeit verrichten. Sie bekamen zwar auch mehr zu essen, dennoch war es ein karges Leben, aber man war versorgt und geschützt. Allerdings kam es immer wieder zu Konflikten zwischen Mönchen und Konversen, die sich oft benachteiligt und als Brüder zweiter Klasse fühlten. Das war sicherlich nicht von der Hand zu weisen, obwohl die Laienbrüder ja in nicht unerheblichem Maße zum Erhalt des Klosters beitrugen. Bei den Zisterziensern konnte ein Laienbruder niemals in den Rang eines Mönches aufsteigen.

Natürlich darf etwas nicht fehlen, wenn von Kloster Eberbach die Rede ist: „Der Name der Rose“, mit dem grandiosen Hauptdarsteller Sir Sean Connery. Mit diesem Film wurde im Rheingau Mitte der 80er Jahre Filmgeschichte geschrieben. Selbst so viele Jahre danach kommen immer noch genügend Menschen, die sich auf Spurensuche nach den Original-Filmschauplätzen begeben. Wie es halt so ist im Film: Vieles ist nur „schöner Schein“! Eine kleine unscheinbare Tür im Schlafsaal der Mönche führt in der Realität nur auf den Dachboden, nicht – wie im Film – in die geheimnisvolle Bibliothek! Von Sean Connery ist übrigens überliefert, dass er nach einer Weinprobe sich lieber wieder seinem Whiskey zuwandte!

Nach der Führung begaben sich alle Teilnehmer zum Bus, der die **Wanderer** durch enge Gassen und Umleitungen zur „**Siedlung Rebhang**“, einem Ortsteil von Oestrich-Winkel, brachte. Die **Nichtwanderer** fuhren in das hübsche Rheinstädtchen **Eltville**, um die historische Altstadt und die Rheinpromenade zu erkunden.

Für die Wanderer ging es zunächst aufwärts durch den Wald, um bald darauf mit dem Wanderzeichen „Rheinsteig“ auf Weinbergswegen durch die Rheingauer Rebflur zu wandern. Unterwegs hatte man fast ununterbrochen einen schönen Blick auf den Rhein mit seinen auf diesem Abschnitt typischen Inseln sowie das Rheintal. Bald kam inmitten der Weinberge die wunderschöne Anlage von **Schloss Vollrads** in Sicht.

Der mächtige Wohnturm der Adligen von Greiffenclau ist das Wahrzeichen des Schlosses und wurde zu Beginn des 14. Jh. errichtet, die barocke Haube kam später hinzu. Diese Wohnburg steht mitten in einem Weiher und war nur über eine Zugbrücke erreichbar, so konnte man sie gut verteidigen. Bald war der Turm für die wachsende Familie zu klein und so gesellten sich im Laufe der Jahrhunderte weitere Gebäude hinzu. Auch in Schloss Vollrads dreht sich fast alles um Wein und Genuss. Ob stilvoll im Gutsrestaurant oder wie wir, leger im weitläufigen Schlosshof, ein genussvolles Gläschen Wein oder Sekt geht immer! – Nach dem tragischen Freitod des letzten Eigentümers, Erwein Graf von Matuschka-Greiffenclau im Jahre 1997, gehört das Weingut der Nassauischen Sparkasse, die es sehr erfolgreich führt.

Und weiter ging es mit der Wanderung, mittlerweile vielleicht etwas beschwingter! **Schloss Johannisberg** war die nächste und letzte Station dieser Wanderung. Doch zuvor ein Stopp am „**Goetheblick**“ und warum wohl? Zum einen natürlich, um den **wunderschönen Blick auf Geisenheim** und den Rhein zu genießen, zum anderen: auch hier gab es **Wein zu verkosten** – die weltberühmten Rieslinge vom Johannisberg.

Nicht nur unser Dichterkönig Johann Wolfgang von Goethe mochte den Rheingau und (auch) den Johannisberger Wein, auch Heinrich Heine wollte den Johannisberg sich überall nachkommen lassen. Übrigens wohnte Goethe bei seinen Aufenthalten im Rheingau bei der Familie Brentano in Oestrich-Winkel, die dort ein Anwesen besaß, das der Familie zunächst als Sommerresidenz und später einem Zweig davon als Wohnsitz diente. Für all die vielen illustren Freunde stand es ebenfalls offen; Goethes Zimmer sind original erhalten. Er notierte launig: „Für Sorgen sorgt das liebe Leben, und Sorgenbrecher sind die Reben“! Erst im Dezember 2014 hat das Land Hessen das Brentano-Haus von der Familie erworben.

– Zurück zum Johannisberg: Bis 1563 bestand das Benediktinerkloster Johannisberg. 1716 ließ der Fuldaer Fürstabt, Konstantin von Buttlar, eine dreiflügelige Barockanlage errichten. Nach der Niederlage Napoleons kam das Schloss in den Besitz des österreichischen Außenministers Klemens Wenzel Lothar von Metternich, der übrigens 1773 in Koblenz geboren wurde. Er ließ den Hauptbau im klassizistischen Stil umbauen und einen Garten anlegen. 1942 wurden die alte Klosterkirche sowie das Schloss durch den Abwurf einer Bombe stark zerstört. Der Wiederaufbau des Schlosses dauerte bis 1964. Die Klosterkirche wurde authentisch nach den strengen romanischen Formen des 12. Jh. rekonstruiert und dient heute als Pfarrkirche für den Geisenheimer Ortsteil Johannisberg.

Die Wanderfreunde, die Eltville erkundeten, waren mittlerweile ebenfalls in Johannisberg eingetroffen und empfingen die Wanderer, die nach und nach am Goetheblick eintrafen. Wer wollte, konnte hier an dieser schönen Stelle mit Ausblick den Wein verkosten und/oder die Anlage erkunden. Im Schlosshof steht das Denkmal für den sog. „**Rheingauer Spätlesereiter**“.

Bevor auf Schloss Johannisberg die Weinlese beginnen durfte, musste beim Bischof in Fulda hierfür die Erlaubnis eingeholt werden. Im Jahre 1775 verspätete sich der reitende Bote und die Trauben an den Rebstöcken waren mittlerweile angefault bzw. angetrocknet. Man ließ trotzdem keltern und entdeckte, dass durch die späte Lese der Wein eine höhere Güte erlang.

Noch ein letzter Blick von der romantischen Schlossterrasse und alle Wanderfreunde fuhren gemeinsam mit dem Bus nach Geisenheim. Auch hier wird Weingeschichte geschrieben, befindet sich doch in dieser kleinen Stadt die Hochschule Geisenheim University, die für ihre Studierenden aus aller Welt Bachelor- und Masterstudiengänge in Sachen Weinbau, Oenologie, Weinwirtschaft usw. anbietet.

Wir „studierten“ abschließend den Rheinwein bei einem letzten Glas während unserer Schlussrast im „Bootshaus“ direkt am Fluss. Dort konnte man außerdem während dem Essen das Geschehen auf dem Wasser aus nächster Nähe beobachten. Nach einem kleinen Spaziergang am Wasser bestiegen wir den Bus und fuhren nach Schriesheim zurück.

U. Metz-Reinig